

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:  
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Postenlohn 70 Pf.,  
in Deutschland vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., mit Postenlohn 2 Mt.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmart 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten  
Deutschlands: H. Möse, Dörmann & Böger, G. E. Dörmann,  
Invalidentenkasse, Berlin, Bernh. Arndt, Max Gerstmann,  
Gierfeld & Thienens, Greifswald G. Jütke, Halle a. S.  
Jul. Bard & Co., Hamburg Joh. Nothmann, A. Steiner,  
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.  
Geim. Giesler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

### Deutschland.

**O Berlin, 7. August.** Die Hochwasser-  
katastrophe in Schlesien hat einzelne Theile des  
Landes und besonders einzelne Ortschaften mit  
fürchterlicher Schrecke betroffen. Dies gilt zwar  
nicht von dem Regierungsbezirk Breslau, wo  
nur ganz vereinzelte Grundbesitzer der Hilfe be-  
dürftig werden und wo die Verluste an der  
Ernte in Folge des andauernden Regens ungleich  
geringer sind, als die Hochwasserschäden.

Im Regierungsbezirk Bregenz und nament-  
lich im Kreise Stralsberg sind aber manche Or-  
tschaften in kaum zu beschreibender Weise heimgesucht worden. Neben der Vernichtung eines  
großen Theils der Ernte und arger Zerstörung  
der Wege und Brücken sind vielfach die Wälder,  
Gärten und Wiesen selbst schwer verwüstet und  
sogar zahlreiche Gebäude ganz oder zum Theil  
zerstört. Hier wird sicher mit der freiwilligen  
Hilfsleistung wenig zu erreichen und mit öffent-  
lichen Mitteln zur Verhütung von Nothständen  
und zur Erhaltung im Best- und Haus-  
und Nahrungsstande einzuspringen sein. Aber, wie  
schwer im Einzelnen die Hochwasserkatastrophe  
war, so hat sie doch bei ihrer nicht allzu großen  
räumlichen Ausdehnung nicht den Charakter einer  
Landesplage, und man kann auch in den  
hochwasser am meisten heimgesuchten Kreisen  
von einem allgemeinen Nothstande nicht reden.  
Auch ist es leider zu wahrheitsgemäß, daß die  
Schädigung, welche der Nationalwohlstand in  
Folge der Regengüsse im Juli im Ganzen er-  
fahren hat, die gesamten Hochwasserschäden an  
Bedeutung übertrifft.

Die Schlußfolgerungen, welche aus der er-  
wähnten Lage der Dinge über Form und Art  
der Hilfsleistung des Staates zu ziehen sind,  
ergeben sich von selbst.

Nach endgültiger Bestimmung erfolgt  
die Ankunft des Kaisers, der Kaiserin und des  
Kronprinzen in Würzburg am 1. September Vor-  
mittags. Am Abend desselben Tages trifft dort  
auch der König von Sachsen ein. Der Prinz-  
regent von Bayern wird seine Gäste am Bahn-  
hof empfangen. Am 2. September früh erfolgt  
die Fahrt nach Nürnberg, von wo Wencks die  
Rückfahrt nach Würzburg vorgehen soll. Am  
3. September früh reist das Kaiserpaar ab.

Mit Bezug auf den Besuch des Reichs-  
kanzlers und des Herrn von Bülow in Fried-  
richsdorf bemerkt die „B. N. N.“ Folgendes:  
„Am eine Zerstörung des Publikums und na-  
mentlich auch der ausländischen Presse thöricht  
zu verhindern, wollen wir doch ausdrücklich be-  
merken, daß bei dem Besuch des Reichskanzlers  
und des Vizekanzlers von Bülow in Friedrichs-  
dorf nicht das Geringste geschehen ist, was die  
Unterstellung einer Mißbilligung des Fürsten  
Bismarck“ an der auswärtigen Politik oder an  
der Politik überhaupt rechtfertigen könnte. Nach  
unserer Information hat die damalige Unter-  
haltung keine der schwebenden Fragen der in-  
neren oder auswärtigen Politik berührt. Alle  
gegenseitigen Behauptungen, die damals mit  
großer Geschäftigkeit verbreitet wurden, gehören  
in das Gebiet der freien Erfindung.“

Es ist in diesem Augenblick nicht un-  
interessant, einen kurzen Rückblick auf die Wan-  
dungen zu werfen, welche die Stellung des  
Zentrums innerhalb der deutschen Politik durch-  
gemacht hat. Fürst Bismarck gehörte nicht  
bekanntlich in den letzten Jahren mehr und mehr  
daran, das Zentrum zu den staatsrechtlichen Par-  
teien zu rechnen: sein letzter staatsmännischer  
Akt größeren Stils bestand in den Unterhand-  
lungen mit Windthorst nach der Niederlage des  
Kartells. In der bekannten Unterredung mit  
Windthorst handelte es sich um den ultramontanen  
Preisfouant; Windthorst, bei dem das Welfen-  
thum langsam zu verblasen begann, hielt, wie  
die „Germania“ gelegentlich verrathen hat, die  
Stellung des Fürsten noch für fest. Die Preise,  
die er stellte, wurden zu hoch befunden. Wind-  
thorst hat später nie ein Hehl daraus gemacht,  
daß er den Sturz Bismarcks im Interesse des  
Zentrums bejagte; er meinte, nur eine starke  
Regierung von dem über dem überlieferten Prestige  
des Fürsten Bismarck könne sich auf bedeutende  
Zugeständnisse an das Zentrum einlassen. Die  
Erfahrung hat ihm darin Recht gegeben; obgleich  
die Bündnisverhandlungen mit Windthorst den  
letzten Anstoß zu dem Sturz Bismarcks gaben,  
stürzte das Staatsrecht bald mit Vollkraft in  
das liberal-konservative Lager hinein. Das  
Zentrum sollte durch eine bildungsfeindliche  
Politik verhöhnt werden; die Sozialdemokraten  
sollten durch eine impulsive Sozialpolitik über  
Nacht zu ruhigen, wenn auch politisch-radikalen  
Arbeitern betet werden; erst als diese Ent-  
wickelung sich naturgemäß nicht im Dandumdrehen  
vollzog, führte die Enttäuschung zu einem Rück-  
fall in die Politik des Sozialistengesetzes. Der  
Kampf gegen die Sozialistengesetzbestrebungen wurde  
eingestellt. Miquel träumte von polnischen Batte-  
rien gegen Rußland. Zwei Jahre lang haben  
wir diese „Verhöhnungspolitik“ auf's Schärfste be-  
kämpft; dann vollzog sich der Sonnenaufgang  
der Erkenntnis, daß man auf diese Weise die  
gesamten Kreise der deutschen Bildung in eine  
erbitterte Opposition hineintrieb. Fortan suchte  
sich Graf Caprivi vernünftigerweise politisch so  
einzurichten, daß er sich sowohl mit den National-  
liberalen wie mit dem Zentrum auf einen guten  
Fuß stellen konnte, indem er alles vernied, was  
hüben oder drüben verletzen mußte. Das ging  
ganz leidlich, bis die nationale Versammlung  
in Frankfurt sich im Interesse des Zunker-  
thums zu dem großen Unsturzgeheiß gegen  
Caprivi und gegen den Muth der Rathlosigkeit  
verleiten ließ. Gegenwärtig neigen, diesen von  
uns damals bekämpften Fehler zu wiederholen,  
ist wohl an keiner Stelle vorhanden. Doch man  
berzigt in unserer Zeit rasch, und deshalb ist  
ein kurzer Ueberblick über diese Verhältnisse recht  
lehrreich.

Der gegenwärtig in Brüssel tagende  
Frauenkongress beschloß eine Tagesordnung,  
welche die Zulassung der Frauen zu sämtlichen  
Staatsämtern und die Gleichstellung der Löhne  
für Frauen und Männer fordert.

Die Provinzialfeuerdirektoren sind auf-  
gefordert, die Volkshellen mit Anweisung über  
einen Bundesratsbeschuß zu versehen, wonach,  
wenn das zur Abfertigung abgemeldete Petroleum  
in leere hölzerne, eiserne u. s. w. Fässer oder  
andere leere Gefäße überfüllt ist, welche unter  
Vollkontrolle aus dem Auslande oder aus Zoll-  
niederlagen auf ein verbotenes Lager gebracht  
worden sind, die gedachten Umfichtungen beim

Eingange der Sendung in den freien Verkehr  
nach ihrer tarifmäßigen Beschaffenheit besonders  
zu vollziehen sind. Bei der Weiterverladung  
unter Vollkontrolle ist in den Begleitpapieren auf  
die Vollpflicht der Umfichtungen hinzuweisen  
und deren Eigengewicht anzugeben.

Mr. Goschen, der erste Lord der eng-  
lischen Admiralität, begründete in seiner Rede  
vom 27. Juli die große Zahl und die hohen  
Kosten der noch in diesem Jahr nothwendig zu  
begleitenden Neubauten damit, daß man bei  
Englands Seefreimacht nicht Schiff für Schiff  
nachzahlen müsse, sondern daß für ihre Ver-  
größerung nur die Thätigkeit der anderen See-  
mächte maßgebend sei. Dies entsprach so voll-  
kommen dem ganzen Volk getheilten Gefühl, daß  
für England Lebensfrage sei, die Seeherrschaft  
unter allen Umständen gegen jede denkbare feind-  
liche Vereinigung aufrecht zu erhalten, daß das  
Parlament nur seine Genehmigung über die Maß-  
nahmen und Vorkehrungen der Admiralität aus-  
drücken konnte.

Einige Zeitungen, darunter auch deutsche,  
vertreten nun die Ansicht, daß die Admiralität  
bei der kurzen Dauer der neuen Schlachtschiffe  
nicht sicher darauf rechnen könne, dieselben ge-  
nügen mit ausgebildetem Personal zu besetzen.  
Denn kann man zunächst entgegenstellen, daß in  
der Gegenwart kein Staat mehr in der Lage ist,  
seine Kriege mit im Frieden voll ausgebildetem  
Personal durchzuführen und dann, daß im  
Kriegsfall die älteren englischen Schiffe einen  
größeren Besatzungsbedarf weniger ausgebildeter  
Mannschaften zu Gunsten der neuesten stärkeren  
Schiffe erhalten würden, so daß ein Teil dieser  
Ansicht schon dadurch hinfällig würde. Was  
nun die Zahl der im Kriege zur Verfügung aller  
Schiffe nothwendigen Mannschaften betrifft, so  
unterstützt die Admiralität die Wichtigkeit dieser  
Frage umso weniger, als sie von früheren See-  
kriegsjahren erfahrungsmäßig weiß, daß in  
Kriegszeiten wegen Beschleunigung der Neu-  
bauten, Abgabe von Brismannschaften und aus  
männigfaltigen anderen Gründen bedeutend  
mehr Leute gebraucht werden, als es die rein  
etatsmäßige Besetzung aller Schiffe in Friedens-  
zeiten bedingt. Einen derartigen Ueberfluß,  
sowie einen Ersatz für die durch Entlassung  
und aus anderen Gründen dem Dienst feldenden  
ca. 20 Prozent der Mannschaften, schon im  
Frieden zu halten, wo derselbe bei der Nicht-  
indiensthaltung vieler Schiffe garnicht zu ver-  
wenden wäre, ist nicht angängig. Eine mehr  
theoretische Schwierigkeit für eine überetats-  
mäßige Vermehrung der Mannschaften in Kriegs-  
zeiten bereitet die als Gegenleistung für die  
hohen Flottenkosten vom Volk im festen Glauben  
an den Besitz der Seeherrschaft gebete Er-  
wartung, im Kriege möglichst wenig in der  
Ausübung des Seehandels gestört zu werden.

Diesem Wunsch entsprechen auch die vielen  
gewichtigen Stimmen gegen das in den letzten  
Jahren ausgeprobenene Recht der englischen  
Admiralität, im Kriegsfall, wenn nöthig, einen  
Theil der englischen Besatzung der Handels-  
schiffe zum Kriegsdienst heranziehen zu dürfen.  
Man fürchtet dadurch den Seehandel,  
dessen England zur Einfuhr von Lebensmitteln  
dringend bedarf, zu sehr zu schädigen und will  
lieber noch mehr Geld für Vergrößerung des  
Marinemannschaftbestandes und der Flotten  
ausgeben. Ein Grundfall würden diese Ver-  
denken aber bei dem Patriotismus der Eng-  
länder und bei der Erwägung schwinden,  
daß im Kriege gegen einen mit schnellen  
Kreuzern versehenen Feind der langsamere Theil  
der Handelschiffe so wie so die Fahrten ein-  
stellen müßte.

Die Dedung des Mannschaftsbedarfes ist in  
England selbstverständlich viel kostspieliger als  
in Ländern mit allgemeiner Militärdienstpflicht;  
sie erfolgt durch Anwerbung von Matrosen und  
Heizern und durch Erziehung von Schiffsjungen  
und Lehrlingen. Die Zahl des aktiven Mann-  
schaftsbestandes, vermehrt um die dauernd be-  
zahlte und ausgebildete Reserve, entspricht un-  
gefähr der für die Besetzung aller brauchbaren  
Kriegsschiffe und Hilfskreuzer nöthigen Kopf-  
zahl. Der Mannschaftsbedarf wird in jedem Jahr,  
entsprechend dem Zuwachs der Flotte, erhöht,  
und beträgt derselbe für das Etatsjahr 1897-98  
im Ganzen 100 050 aktive Offiziere und Mann-  
schaften, zu denen noch 22 000 Reservebesatz-  
ten und 3000 Reserveheizer, sowie 1700 Reserve-  
Offiziere und Ingenieure kommen. (Die Ver-  
zeichnung Offizier und Ingenieur umfaßt dabei  
alle Personen mit englischem Offiziersrang, also  
auch Dedoffiziere.) Der Zuwachs des aktiven  
Personals seit dem letzten Jahr beträgt 121  
Offiziere, 2400 Seelente, 2265 Mann des Ma-  
schinen- und Heizerpersonals, 1000 Seefoldaten  
und 514 Maschinen-Handwerker u. s. w., im Ganzen  
6300 Köpfe. Der Zuwachs der Reserve beträgt  
1100, und zwar 600 Seelente und 500 Heizer.  
Die Kosten an Lohn, Kleidung und Verpflegung  
betragen für das aktive Personal jetzt 6 080 600  
Pfund jährlich, für die Reserve und die Offiziere  
auf halb- und retired Pay 749 500 Pfund. Einen  
nicht unbeträchtlichen Zuwachs an gebietenden  
Mannschaften kann die Flotte in einem ersten  
Kriege durch die Rückkehr vieler Hundert in  
Friedenszeiten kontraktbrüchiger, desertirter Mann-  
schaften erhalten. Bei den oft großartigen  
Defertionen von Bord englischer Kriegs-  
schiffe in den Kolonien, besonders in Australien,  
ist es bei der mit Ausnahme Indiens bestehenden  
großen Unabhängigkeit der Kolonien für die  
Kommandos fast unmöglich, Defertoren zurückzu-  
erlangen.

Um einem wegen der Länge der Aus-  
bildungszeit zum Offizier im Kriege sich sehr  
fühlbar machenden etwaigen Offiziermangel vor-  
zubeugen, ist die Kadetteneinstellung vergrößert,  
so daß in einiger Zeit der jährliche Zuwachs  
170 Unterleutenants an Stelle der früheren  
116 betragen wird.

Den Hauptkamm und den wegen ihrer  
langjährigen Dienstzeit besten Theil der aktiven  
Seelente liefert die Einstellung der Schiffsjungen  
und deren Erziehung auf Schiffsschulen und  
kleineren Uebungsschiffen. Sehr gute Erfolge  
haben außerdem in den letzten Jahren drei für  
direkte Einstellung älterer Jungens bestimmte  
größere Kriegsschiffe gehabt, welche in den  
Hafenplätzen sich meldende Jungens einstellen  
und dieselben in kürzester Zeit als die eigent-  
lichen Schiffsjungen-Schiffe auf Seeereisen  
ausbilden. Sie haben jetzt gegen 1200 zu  
Mannschaften ausgebildete Jungens abgegeben können.  
Die Reserve besteht aus Seefischern,

Seelenten der Handelsmarine und aus dem  
aktiven Dienst ausgetretenen Matrosen, welche sich  
als Entgelt für eine jährliche Unterfichtung ver-  
pflichten, im Kriegsfall in die Marine ein-  
zutreten und im Frieden zwei oder drei Uebungen  
auf Kriegsschiffen von im Ganzen zwölfmonat-  
licher Dauer durchzumachen. Sie erhalten, wenn  
sie als Befähigt nach der ersten sechsmonat-  
lichen Uebung zur qualität seamen (Vollmatrosen)  
ernannt sind, 6 Pfund Sterl. jährlich, sonst nur  
als seamen 3 1/2 Pfund Sterl. jährlich. Für die  
Zeit der Uebungen sind besondere Zulagen aus-  
geworfen. Wer sich nach erfolgter Anforderung  
weigert, eine Uebung anzutreten, kann so-  
fort aus dem Meeresdienst gestrichen werden.  
Freiwillige Extratrainungen werden höher bezahlt  
als die vorgedachten. Wer bei guter Füh-  
rung die in der Regel vor Ablauf des 35.  
Lebensjahres zu erledigenden vorgedachten  
Uebungen vollendet hat, bezieht vom 60. Lebens-  
jahre eine Alterspension von 12 Pfund Sterl.  
jährlich. Ein Theil der Reserve ist zur Be-  
setzung der als Hilfskreuzer verwendbaren Post-  
schiffdampfer bestimmt, deren Offiziere und Zu-  
gehörige vielfach Reserveoffiziere sind und in  
ähnlicher Weise wie bei uns Uebungen auf den  
Gefuchwadern zu erledigen haben.

Bei dieser reichlichen Bezahlung der Re-  
serve würde die Admiralität deren Zahl leicht  
in einigen Jahren verdreifachen können, wenn  
sie auf die Hochseefischer Englands mehr als bis  
jetzt und auf die Seelente und Fischer der Ko-  
lonien, besonders Kanadas und Australiens zu-  
rückgriffe, was bis jetzt noch unterbunden ist.  
Der Ueberschuß erwünschte Kriegsmehrbedarf würde  
dann kleiner sein und sich bei der großen Zahl  
der in Großbritannien und den Kolonien ein-  
Seegerwerbe treibenden oder einem Maschinen-  
beruf angehörigen Männer englischer Abstam-  
mung leicht ergänzen lassen. Menschenverluste  
während des Seekrieges werden wohl meist durch  
entsprechende gleichzeitige Verluste an Schiffs-  
material gedeckt werden und sind deshalb hier  
nicht besonders berückfichtigt.

Bei dem großen Friedensbestand und der  
ständigen Vermehrung der aktiven und Reserve-  
mannschaften, den reichen Geldmitteln und den  
angeführten Hilfsquellen für weitere Vermeh-  
rung des Marinepersonals erscheint der Mangel  
ausländischer Zeitungen, daß England mehr  
baue, als es besetzen könne, doch nicht genug  
begründet.

**Frankfurt a. M., 7. August.** Der  
„Frankf. Ztg.“ wird aus New York gemeldet:  
Deutschland protestirt gegen die Durchföhrung  
der Bestimmungen betreffend die Erhebung eines  
Zollzuschlages zur Höhe der Ausfahrprämien.

### Frankreich.

**Paris, 5. August.** Der Präsident der Re-  
publik trat gestern Abend 10 Uhr in Grenoble  
seine Reise zu den Alpenanbern an und traf  
heute früh 5 1/2 Uhr in Modane, der letzten  
französischen Station der Mont Cenis-Bahn,  
ein. Als er dem Schlafwagen entstieg, war  
Herr Faure in ein Alpentourenum gekleidet, das  
vorausichtlich von den französischen Alpinisten  
von nun ab zum Muster genommen werden  
würde. Er trug hohe gemselederne Ueberga-  
maschinen, graue Sammetsohlen, gemsefarbene  
Hose, schwarzes Jacket mit der Fokette der  
Chenille im Knopfloch und grauen Jäger-  
hut (Form Krontast). Durch den Auschnitt  
der Weste wurde ein rothseidenes Hemd sichtbar.  
Handelsminister Boucher, Mitglied des französi-  
schen Alpenklubs, der einen grauen Anzug trug,  
hatte nur die in Frankreich üblichen, bis zu den  
Knien reichenden engen Lederhosen angelegt.  
Die Generale Billot, Caillot, Zébo und Faure-  
Biquet, die in Grenoble in den Extrazug des  
Präsidenten eingestiegen waren, trugen kleine  
Uniform. Auf dem Bahnhof wurde der  
Präsident von den Generalen Coiffé und  
Léonard, dem Alpenanführer, seinem Stabschef,  
Zurinden und Gaetane und dem Maire von  
Modane empfangen. Nach einem Frühstück im  
Büffet de la Gare bestieg Herr Faure mit dem  
Kriegsminister und den Generalen Coiffé und  
Léonard einen vierpännigen Landauer und fuhr  
unter dem Donner der Kanonen der nahen  
Förks von L'Esclalon zu den Mandern ab.  
Die übrigen Generale und der Handelsminister  
folgten in vierpännigen Breas. Die erste  
Station wurde in Thermignon im Archbale an  
der alten von Napoleon I. in den Jahren 1803  
bis 1810 erbauten Mont Cenis-Straße gemacht.  
Hier wurden noch zwei Pferde vorgespannt, um  
Herrn Faure eine möglichst weite Wagenfahrt zu  
gestatten. Dann ging es auf der Militärstraße  
nach der sogenannten „Kanoneneinstellung“ weiter.  
Nach einer halben Stunde verließ der Präsident  
den Wagen und stieg zu Pferde. Die „Kanonenein-  
stellung“, le replat des Canons, ist ein freier  
Feld, wo man einen guten Ueberblick über das  
Aire-Val genießt und wo Herr Faure später in  
einem eigens zu diesem Zwecke errichteten, für  
55 Gebete Platz bietenden Zelte das Frühstück  
einnahm. Die erwähnte Militärstraße theilt sich  
hier und führt einerseits nach dem Militärposten  
auf dem Sollières-Passe, der von einem 50  
Mann starken Detachement besetzt und 2700  
Meter hoch gelegen ist, andererseits nach dem  
Militärposten der Petite-Turra, der am Fuße  
des Mont-Troid unweit des Beccapasses  
liegt. Der Präsident ritt bis zu der Schlucht  
des Sollièrespases hinaus und konnte von hier  
beobachten, wie die französischen Alpinisten den  
markierten Feind, der von den französisch-italien-  
ischen Grenze her nach Frankreich einfallen ge-  
dacht war, zurückwarfen. Um 11 Uhr wurde  
„Das ganze Volk“ gelassen, und Herr Faure  
kehrte nach dem replat des Canons zum Früh-  
stück zurück. Die Truppen sammelten sich so-  
dann zu der um 1 Uhr stattfindenden Revue.

**Paris, 7. August.** Der italienische General  
San Martino sagte in Thermignon bei dem  
Empfang durch den Präsidenten Faure: Der  
Besuch, den ich die Ehre habe auf Befehl des  
Königs Humbert Ihnen zu machen, giebt mir  
Gelegenheit, auf die zwischen Frankreich und  
Italien bestehenden guten Beziehungen und auf  
die Bande hinzuweisen, welche beide Schwester-  
nationen vereinigen und sich zu ihrer größten  
Freude immer fester schlingen.

**Paris, 7. August.** „Echo de Paris“ will  
wissen, die jüngsten Schieberveruche der Marine  
unweit Toulon seien nicht zur Zufriedenheit ver-  
laufen; auf das anstrangte Poltschiff „Petrel“  
seien 298 scharfe Schiffe abgegeben worden,  
doch habe das Ziel keinen wesentlichen Schaden

genommen, sondern sei flott geblieben, da die  
allermeisten Schiffe nicht getroffen hätten.

„Journal“ erzählt aus Turin, auch der  
italienische Bientenant Boppa habe den Prinzen  
Henry gefordert. Dem gleichen Blatte wird aus  
Nancy geschrieben, die Unterföhrung gegen den  
19jährigen Raymond Grosjean wegen Spionage  
sei beendet; man habe blöthellende Brief-  
schaften, photographische Apparate und Photo-  
graphien militärischer Befestigungen bei ihm ge-  
funden; er soll im Dienste der deutschen Militär-  
behörden (?) gestanden haben.

### Spanien und Portugal.

**Madrid, 7. August.** (Melbung der „Agence  
Havas“.) Der Ministerpräsident Canovas del  
Castillo und der Kolonialminister Castellano  
haben für die Philippinen passende juristische und  
finanzielle Reformen festgelegt.

### England.

**London, 7. August.** Die „Daily News“  
erfahren aus Tahriz, daß an der persisch-  
türkischen Grenze Unruhen in Folge von Ein-  
fällen der Sckelat-Kurden ausgebrochen sind.  
Die persische Regierung entföde Truppen und  
Artillerie an die Grenze. Auch türkische Truppen  
seien an die Grenze beordert worden. Zwischen  
Kurden und aufständischen armenischen Vanden  
sollen Kämpfe stattgefunden haben.

Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel  
gemeldet, daß die Vöschafter der Mächte in  
ihrer Zusammenkunft gestern Nachmittag be-  
schlossen haben, keine weitere Sitzung in Tophane  
abzuhalten, solange Tawfik Pascha nicht in der  
Lage sei, die unbedingte Erklärung seitens der  
Pforte abzugeben, daß dieselbe dem von den  
Vöschaftern abgefasten Wortlaut des Friedens-  
vertrages zustimme.

Dasselbe Blatt bringt aus Kanea die Nach-  
richt, daß die Admiralität beschlossen haben, dem  
Kapitän Korakas und den übrigen an Bord der  
„Gangelitria“ gefangenen griechischen Griechen  
die Weiterfahrt nach Griechenland unter der Be-  
dingung zu gestatten, daß dieselben das Ver-  
sprechen abgeben, niemals wieder nach Kreta  
kommen zu wollen.

Die „Morning Post“ läßt sich darüber aus,  
daß die Franzosen wieder übertriebene Ansprüche  
auf die westliche Küste von Neu-Fundland durch-  
zusetzen suchten, wo ihnen dem alten Vertrag zu-  
folge die Fischereigerechtsame zustehen. Ein fran-  
zösisches Kriegsschiff habe kürzlich eine britische  
Wergarths-Gesellschaft gezwungen, den Bau einer  
Werft einzustellen. Das Blatt glaubt zu der  
Annahme berechtigt zu sein, daß Lord Salisbury  
die französische Regierung telegraphisch um Auf-  
klärung ersucht habe.

**London, 6. August.** Wie das „Meutische  
Bureau“ erzählt, hat die griechische Regierung  
heute an die Mächte eine Zirkular-Depesche  
gerichtet, in welcher sie vorschlägt, die Interessen  
der Bondholders bei der neuen Anleihe zur Zahlung  
der Kriegsschuldung dadurch zu schützen, daß  
eine Kommission, bestehend aus Mitgliedern, die  
von verschiedenen Finanzhäusern bestimmt werden  
ernannt werde.

### Türkei.

**Konstantinopel, 6. August.** Von sämt-  
lichen Kommandirenden der türkischen Operations-  
armee wurden kürzlich Rapporte über die in der  
Praxis gemachten Erfahrungen einverlangt. Auf  
Grund dieser Berichte hat der in Yildiz-Kiosk  
tagende Kriegsrath eine ganze Reihe kleinerer und  
größerer Veränderungen im türkischen Heerwesen  
verfügt.

Die zur Ueberwachung der Einführung von  
Reformen in Anatolien ernannte Kommission hat  
ihre Arbeiten in der Hauptsache vollendet und  
wird demnächst aufgestellt werden.

**Saloniki, 6. August.** Von einer neuer-  
lichen Militärwärtsbewegung der türkischen Truppen  
in Thessalien ist nichts bekannt. Trotz zahl-  
reicher Verlautbarungen zählt die dortige Armee  
noch immer 160 000 Mann, die über ein  
größeres Kriegsmaterial verfügen, als zu Beginn  
des Krieges. Das Hauptquartier befindet sich  
nach wie vor in Thymokos. Unter Bey, der  
Kommandant von Bolo, erhielt von Seiten der  
Bevölkerung zahlreiche Beweise der Anerkennung  
seiner dortigen offiziellen Thätigkeit.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 8. August.** Nachdem am Donnerstag  
die preussische Vereinsversammlung der Haus-  
besitzervereine in Leipzig geschlossen, begann  
dieselbst am Freitag der 19. Verbandstag der  
städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutsch-  
lands mit einem Akt der Wohlthätigkeit, indem  
für die durch die Ueberschwemmungen Verun-  
glückten 1000 Mark bewilligt wurden. Im  
weiteren Verlauf der Versammlungen gelangte  
folgender Antrag des Zentralverbandes zur An-  
nahme: Der Vorstand wird ermächtigt, auf An-  
trag der Hausbesitzervereine einzelner Bundes-  
staaten Auskünfte zur bevorstehenden Wahrnehmung  
der Interessen der Hausbesitzer der einzelnen  
Bundesstaaten zu bilden und für die zu bilden-  
den Bundesauskünfte die Kosten für die Dauer  
des Geschäftsjahres vom 1. Juli 1897 bis 1898  
zu bewilligen. Nach einem längeren Vortrag  
über „das Miethrecht des Bürgerlichen Geset-  
buchs“ für das deutsche Reich wurde folgender  
Resolution angenommen: „Der Zentralverband  
wolle beschließen: 1. Zur Wahrung der Mieth-  
sicherheit und der berechtigten Interessen der  
städtischen Hauseigentümer ist es geboten, auch  
nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Geset-  
buchs Miethsverträge über Räume schriftlich ab-  
zuschließen und in schriftlichen Beträgen die  
Punkte besonders zu regeln, in denen die An-  
wendung der gesetzlichen Bestimmungen zu einer  
ungerechtfertigten Schädigung des Vermiethers  
führen würde. Es ist innerhalb der einzelnen  
Vereine darauf hinzuwirken, daß die schriftliche  
Abschließung von Miethsverträgen beibehalten  
begründet werde. 2. Mit Rücksicht auf die  
in den Beträgen zu beachtenden Verschieden-  
heiten der örtlichen Sitten und der wirtschaft-  
lichen Entwicklung in den einzelnen Gemeinden  
ist zur Zeit davon Abstand zu nehmen, ein zum  
Gebrauch für alle Vereine dienendes Vertrags-  
formular zu entwerfen. 3. Es ist eine Kom-  
mission mit der Aufgabe zu betrauen, durch ver-  
gleichende Prüfung der zur Zeit in den ver-  
chiedenen Theilen Deutschlands gebräuchlichen  
Formulare und durch sachgemäße Ermüdung  
bei den Vereinsvorständen festzustellen, in wie weit

die Fertigung eines für das ganze Reich passen-  
den Vertragsformulars oder je eines Formulars  
für die großen, die mittleren und die kleinen  
Städte zweckmäßig ist. 4. Im Interesse der  
Hauseigentümer und der Miether ist es geboten,  
daß im ganzen Reich für den regelmäßigen Be-  
ginn von Miethsverhältnissen die gleichen Zeit-  
punkte betraglich festgelegt werden. Die zu 3  
zu bestellende Kommission hat die zur Erreichung  
dieses Zieles geeigneten Mittel zu erörtern und  
dem Vorstande das Ergebnis ihrer Verhandlung  
zur weiteren Veranlassung zu unterbreiten.“

Dem Privat-Öberförster Hagemeister  
zu Ketschlag im Kreise Rügen ist der königliche  
Kronorden vierter Klasse, dem emeritirten Lehrer  
Kypfennig zu Demmin, bisher zu Poggendorf  
im Kreise Grimmen, der Adler der In-  
haber des königlichen Hausordens von Dohm-  
gollern und dem Restaurateur Gustav Radtke  
zu Schlawe die Rettungs-Medaille am Bande  
verliehen worden.

Gerr Polizeipräsident Dr. v. Jander  
ist gestern von seinem Sommerurlaub zurück-  
gekehrt und übernimmt derselbe mit dem mor-  
genigen Tage wieder die Führung der Amts-  
geschäfte.

Auf dem Felde des Gutes Alt-Torney  
brannte gestern Nachmittag eine Wangel Gersten-  
garben ab. Die Feuerwehr wurde alarmirt, bei  
ihrem Eintreffen war das Feuer jedoch bereits  
gelöscht.

In der Grünen Schanze unweit der Post  
wurde gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr  
eine Schneidekraut von einer Drohse über-  
fahren und an der linken Seite nicht uner-  
heblich verletzt. Die Verunglückte wurde mittelst  
Krankenwagens nach ihrer in der Bergstraße be-  
legenen Wohnung gebracht.

Am Dienstag findet im Bellevue-  
Theater das Benefiz für Herrn Machold  
statt und soll an diesem Abend eine Novität  
„Gehindernisse“ unter Anwesenheit der Autoren  
die erste Bühnenprobe bestehen. Es soll ein  
recht lustiger Schwan sein und dürfte daher die  
Vorstellung angenehme Unterhaltung bieten, ein  
zahlreicher Besuch ist wohl gesichert, da der  
Benefiziant sich die Gunst des Publikums im  
weitesten Maße durch seinen „König Heinrich“  
erworben und zu erhalten verstanden hat.

Der Gau 27 (Stettin) des deutschen  
Radfahrer-Bundes veranstaltet Sonntag,  
den 12. September, ein 200 Kilometer-Rennen  
und zwar auf der Strecke Alt-Damm-Gollnow-  
Nagard-Greifenberg-Treptow a. N. - Ramin-  
Gollnow-Alt-Damm. Start und Ziel sind auf  
der Alt-Damm-Gollnower Chaussee beim Kilo-  
meterstein 13.9.

Das Wiedeburger Bauern-Ensemble tritt  
nur noch diese Woche in Mary-Konzertgarten  
auf, das Interesse für die Vorstellungen derselben  
ist fortgesetzt rege geblieben.

In der Woche vom 25. bis 31. Juli  
liefen im Regierungsbezirk Stettin 59 Erkran-  
kungs- und 5 Todesfälle in Folge von an-  
stehenden Krankheiten vor. Am  
stärksten traten Mätern auf, woran 26 Er-  
krankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren,  
davon 1 Erkrankung in Stettin. Sodann folgt  
Darmthypus mit 16 Erkrankungen (1 Todesfall),  
davon 10 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin.  
An Diphtherie erkrankten 12 Personen (2 Todes-  
fälle), davon 4 (2 Todesfälle) in Stettin, an  
Scharlach 4 Personen, davon 2 in Stettin, und  
an Kinderbettheit 1 Person. In den Kreisen  
Anklam, Greifenhagen und Uckermünde kam kein  
Fall von ansteckender Krankheit vor.

In der hiesigen Volksliste wurden in  
der Woche vom 1. bis 7. August 1511 Portionen  
Mittagessen verabreicht.

Im Glycium-Theater ist für die  
nächsten Tage folgender Spielplan aufgestellt:  
Sonntag: „Lebeum“, Montag, kleine Preise:  
„Muttergeier“. Dienstag Benefiz Max Thomas:  
„Die letzte Witte“.

Herr Musikdir. Offeney, der frühere  
Leiter der Kapelle unseres Königs-Regiments,  
welcher jetzt die Kapelle des 5. Garde-Grenadier-  
regiments dirigirt, befindet sich gegenwärtig mit  
Legation auf einer Konzert-Tournee und hat in  
Breslau schöne Erfolge zu verzeichnen. Die  
dortige „Morgen-Ztg.“ schreibt: Wenn man be-  
denkt, mit welchen Schwierigkeiten der Dirigent  
zu kämpfen hatte, bis es ihm gelungen ist, die  
dem neuen Regiment von vier verschiedenen  
Musikkörpers überwiegenen Musiker zu einem ge-  
meinsamen Gange heranzubilden, welches sich  
ganz seinen Intentionen anpaßt, wird man die  
hervorragenden und nach jeder Richtung hin be-  
wundernswürthen Leistungen dieser Kapelle zu  
schätzen wissen. In den ersten beiden Konzerten  
führten wir u. A. die Tannhäuser-Ouverture,  
ferner die 14. Mazurke von Liszt, die Faust-  
Fantasie von Gounod, Walsirenen-Fantasie  
von Wagner, Eymont-Ouverture von Beethoven u.  
s. w. Wir können nur sagen, daß die Aufführung  
besonders für das Publikum mit nicht zu ver-  
meinen Schwierigkeiten verknüpften Musika-  
pièces eine künstlerische Geweise ist. Ganz be-  
sonders bemerkenswerth ist noch, daß das  
Orchester über ein „Piano“ verfügt, an dem sich  
so manches Streichorchester ein Beispiel nehmen  
dürfte; es gelangten sodann Musikaapièces, wie:  
„Blumengesüßter“ von Blon, das reizende Bo-  
pourri „Für's Gemüth“ von Romzola, Abagio  
aus der Sonate Pathétique von Beethoven, die  
eine so äußerst feine Nuancierung zur Bedingung  
machen, meisterhaft zur Aufföhrung.

### Vermischte Nachrichten.

Die Wahrscheinlichkeiten über den Aus-  
gang der Andreechen Ballonfahrt sind von einem  
sehr erfahrenen Sachmannen, Hauptmann Moberg,  
in folgender Weise abgefaßt worden: „Es  
liegt die Wahrscheinlichkeit von 1 Prozent vor,  
daß Andree bei genügender Windstärke und zu-  
treffender Windrichtung über den Nordpol oder  
über Franz-Josefs-Land in der Richtung nach  
Sibirien gelangt und vor Erreichung des Fest-  
landes niederfällt, sich aber mittelst Boot und  
Schitten rettet. Eine Wahrscheinlichkeit von 45  
Prozent hat bei schwachem Winde und zu lang-  
samem Vorwärtsschreiten folgender Ausgang: ein  
Niedergehen nach 5-24 Stunden oder früher  
an und Zurückfahren nach der dänischen Insel  
mittelst Boot und Schitten. Die letzten 50 Pro-  
zent Wahrscheinlichkeit sprechen für ein Untom-  
men im Eismere durch Ertrinken oder durch  
Verhungern auf treibender Scholle.“ Dies sind  
natürlich unbestimmte Schätzungen, die aber, wie



sofort auf Rechnung der kaiserlichen Privat-  
schkulle wieder aufgebaut werden.

---

### Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben an  
alle Fälle unbeantwortet. Der An-  
frage ist ein Ausweis als Abon-  
nent beizulegen. — W. S. Nach § 28  
des Handelsgesetzbuchs ist jeder Kaufmann ver-  
pflichtet, Briefe zu führen, aus welchen seine  
Handelsgeschäfte und die Lage seines Ver-  
mögens vollständig zu ersehen sind. Es ist  
dabei ganz gleichgültig, ob er diese klare Ueber-  
sicht durch doppelte oder einfache Buchführung er-

erhöht. — E. W. Die Beamten waren des Bewusstseins, die Waage fortzunehmen, denn thatsächlich hat dieselbe nicht genau gewogen und dies genügt für die Uebertretung, auch wenn die Gewichts-Differenz nicht durch einen Fehler der Waage hervorgerufen war. Eine Beschwärde würde nicht den geringsten Erfolg haben. — E. W. 1. Der Bau des Reichstagsgebäudes in Berlin erforderte einen Kostenaufwand von ca. 25 Millionen Mark, die Hauptfronten sind je 131,80 Meter, die Schmalfronten je 98,30 Meter lang, die Maße des Sitzungsraumes sind 29 und 21,58 Meter. 2. Der Nord-Ostsee-Kanal hat eine Länge von 98,65 Kilometern, die Breite am Wasserpfahl der Sohle 22, die Mindestbreite am Baggerpfahl 65 Meter, die Tiefe durchschnitt 9 Meter. Die Baukosten betragen 156 Millionen Mark, wovon Preußen 50 Millionen und das Reich 106 Millionen zu tragen hatte. Den Bau hat Geh. Ober-Baurath Baensch in Berlin geleitet. — R. S. 97. Da die Telefonnummer nicht auf Ihren Namen eingetragen ist, sind Sie auch nicht berechtigt, dieselbe auf Ihren Briefen und Karten zu führen. — R. St. in P. Bei der Begründung der Verbindlichkeiten wird der Ausdruck „halber Monat“ einen Zeitraum von 15 Tagen gleich erachtet. Zahlungsfristen („Ziel 3 Monate“) beginnen nach allgemeiner Uebung mit der Wendung der Waare. — Adalbert M. Die Sparkasse wurde auf Grund des deutschen Bankgesetzes vom 14. März 1870 gegründet. — J. S. Das Wappensteinbild Friedrich Wilhelm III. vor dem Reichthaus ist vom Bildhauer Drake gesetzt. — Marie D. Ein Stettin giebt es keine Stelle, auf welcher Sie alte Stahlfedern verwerten können; hiebei uns bekannt, werden solche von der Anstalt Betsch in Bielefeld für die Zwecke dieser Anstalt aufgenommen, der Werth ist ein solcher minimal. — Eise W. Die „Martini-Anstalt“ hat ihren Namen nicht aus der Zeit Dr. Martin Luthers, sondern wie die „Martini-Schmähse“, der „Martinitrant“ und das „Martins-Born“ nach dem heiligen Martin von Tours, der um das Jahr 316 in Nieberrugarn geboren wurde und Schutzpatron Frankreichs und später auch von Mainz und Würzburg war. — Friedrich D. Ein Arbeitgeber, welcher das Arbeitsbuch seiner geistlichen Verpflichtung zuwider nicht rechtzeitig ausgehändigt hat, ist dem Arbeiter entzündungspflichtig. — J. W. Mit den Vorgebühren für den Selbstunterricht in der Gabelberger'schen Stenographie fanden wir Empfehlung. Dr. Karl Albrecht, Regensburg, 63. Band 64. Aufl., Hamburg, Gaedke u. Reimfuß, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463,

1,50 Mark; 3. J. Schiller, Unterrichtsbücher, Garmen, Wilh. Wandt, 37.—42. Tausend, 1,50 Mark; Reuter, Bibliothek für Gab. Stenographen, Dresden, Wilh. Reuter, Band 53: neuer Jahrgang I, Korrespondenzschrift, 1,50 Mark, Band 54: dasselbe II, Debattenschrift, 0,75 Mark; Dr. Adolf Tombo, Jahrgang I, 1,50 Mark.

Wetteransichten  
für Sonntag, den 8. August.  
Warm, zeitweise heiter, vielfach wolfig mit  
mäßigen, vorwiegend südlichen Winden und  
etwas Neigung zur Gewitterbildung.

**Wasserstand.**

Am 6. August: **Elbe** bei **Auffig** + 4,09  
Meter. — **Elbe** bei **Dresden** + 2,78 Meter.  
— **Elbe** bei **Magdeburg** + 4,79 Meter. —  
**Musfurth** bei **Frankfurt** + 1,10 Meter. —  
**Oder** bei **Altzbör** + 3,30 Meter. — **Oder** bei  
**Breslau** **Oberpegel** + 6,19 Meter, **Unter-**  
**pegel** + 3,28 Meter. — **Oder** bei **Frankfurt**  
+ 3,82 Meter. — **Weichsel** bei **Brachmünde**  
+ 5,54 Meter. — **Warthe** bei **Posen** + 0,3  
Meter. — **Weichsel** bei **Dorn** + 0,44  
Meter. — Am 5. August: **Nezse** bei **Uff** + 0,91  
Meter.

---

— Bei der Deutschen Militärdienst-Ver-  
sicherungsgesellschaft-Anstalt in Hannover waren im  
Monat Juli 1897 in den beiden von der Anstalt  
betriebenen Geschäftszweigen, der Militärdienst-  
versicherung und Lebens-Versicherung,  
zu erledigen 1410 Anträge über M. 2.631,190. — Ver-

versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juli 1897 gingen ein 309,562 Anträge über M 379,749,060.— Versicherungs-Kapital. Die Anzahlungen an Versicherungssumme, Prämienrückgewähr etc. im Laufe des Jahres 1896 betrugen M 2,835,000.— Die Gesamtauszahlungen seit Beziehen der Anstalt M 10,375,000.— Das Vermögen der Anstalt erhöhte

sich im Monat Juli von Mk 80,986,000.— auf  
Mk 82,133,000.—.

| Berlin, den 7. August 1897.              |                          | Freunde Fonds.                          |   | Vergewert- und Hüttengeſellſchaften. |                                    | Eiſenbahn-Stamm-Aktien.       |                                  | Gold- und Papiergeld.           |                      |
|--|--------------------------|---|---|--------------------------------------|------------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|----------------------|
| Deutſche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe. |                          | Argent. Anſt.                           |   | Berg. Bw.                            |                                    | Eiſenbahn-Stamm-Aktien.       |                                  | Gold- und Papiergeld.           |                      |
| Deutſch.-Anſt. 4% 103,900                | Reich. Bw. 4% 102,000    | Burg. St.-M. 5% 71,500                  | Deut. Bw. 4% 105,000                    | Gibernia 4% 199,000                  | Enten-Büh. 4% 56,250               | Balt. Hfs. 3% 66,400          | Dietsche von 1893.               | Dietsche von 1892.              |                      |
| do. 3 1/2% 103,900                       | do. 3 1/2% 102,750       | Burg. St.-M. 5% 101,400                 | Ind. St.-M. 5% 102,000                  | Görs. Bw. 0% 10,250                  | Freif.-Görs. 4% 101,300            | Gal.-Bdch. 4% —               | Bant für Spirit 1% 66,300        | Disc.-Cour. 8% 207,500          |                      |
| do. 3% 97,750                            | Wsp. rittsch. 4% 100,400 | Buer.-Nires 5% 102,000                  | Al.-Coul.-amt. 5% 102,000               | do. cou. 0% 14,900                   | Hib.-Bdch. 4% 168,300              | Gr. C. Bdm. 5% 109,000        | do. Brod. 3 1/2% 66,300          | Dresd. B. 8% 164,600            |                      |
| Pr. Conf. Anſt. 4% 104,900               | Kur- u. Anſt. 4% 104,750 | Göls.-Anſt. 5% 4,700                    | Al. cou. St. 80 4% 103,000              | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Mauz.-Lud. 4% 153,500              | Gotha-Bdch. 4% 109,000        | Ber. Gf. Hfs. 4% 130,100         | Nationalb. 6 1/2% 150,500       |                      |
| do. 3 1/2% 104,500                       | Santen. Bw. 4% 104,900   | Nal. Rente 4% 94,430                    | do. 87 4% —                             | Bonifac. 6% 156,750                  | nigshafen 4% —                     | St. Wittenb. 4% 102,200       | do. Schlegel. 4% 173,500         | Bonn. Hps. 6% 151,100           |                      |
| do. 3% 98,250                            | Bomm. do. 4% 104,750     | Wsp. Rente 4% 99,400                    | do. (2. Dr.) 5% —                       | Domersin. 6% 156,750                 | —                                  | Kunst-Bdch. 5% —              | Bresl. Disc. 6 1/2% 120,400      | Br. Centr. 9 1/2% 175,000       |                      |
| St. St. Hfs. 3 1/2% 101,100              | Bolesche do. 4% 104,750  | Memort. Gd. 6% 107,500                  | do. Pr. L. 64 5% —                      | Doerlin. 6% 156,750                  | Langhütte 4% 173,250               | Deut. Brest. 3% 72,000        | Darmst. B. 5 1/2% —              | Reichsbant 7 1/2% 161,000       |                      |
| Ber. St. C. 3 1/2% 101,400               | Breus. do. 4% 104,750    | Deit. Bw. 4 1/2% —                      | do. (2. Dr.) 5% —                       | Gr. L. A. 0% —                       | Kontie Tief. 0% 88,700             | do. Bw. 5% —                  | Deut. B. 9% 209,900              | —                               |                      |
| do. u. 3 1/2% 101,400                    | W. n. Reich. 4% —        | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | Harf. Bw. 0% 46,000                  | M. Bw. 4% 112,500                  | do. L. B. Gd. 4% 151,250      | Dtsch. Gen. 5% 119,000           | —                               |                      |
| Bom. Br. 3 1/2% 101,000                  | Reutenb. 4% —            | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | Edth. (Ed.) 4% 87,200         | —                                | —                               |                      |
| Stett. Stab. 4% —                        | Schid. do. 4% 104,750    | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | Wark. (Ed.) 5% —              | —                                | —                               |                      |
| Anſt. 94 3 1/2% 100,400                  | Schld. do. 4% 104,400    | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | do. Wien 4% —                 | —                                | —                               |                      |
| Wsp. Br. 3 1/2% 100,500                  | Schld.-Polst. 4% 104,900 | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Reil. Wpdr. 5% 120,200                   | Reil. Gd. 4% —           | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 4 1/2% 114,500                       | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 4% 112,600                           | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 3 1/2% 104,100                       | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Reil. Anſt. 3 1/2% 101,250               | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 4% —                                 | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Central. 3 1/2% 100,700                  | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Wpdr. 3% 93,400                          | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Wpdr. 3 1/2% 100,500                     | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Bomm. do. 3 1/2% 100,750                 | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 3% 93,000                            | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 4% —                                 | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Bolesche do. 4% 102,400                  | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| do. 3 1/2% 100,200                       | Reil. Anſt. 4% —         | do. 65 1/2% 105,000                     | do. Pr. L. 64 5% —                      | —                                    | —                                  | —                             | —                                | —                               |                      |
| Verſicherungs-Geſellſchaften.            |                          | Hypotheken-Certifikate.                 |   | Eiſenbahn-Prioritäts-Obligationen.   |                                    | Induſtrie-Papiere.            |                                  | Bank-Diſcount.                  |                      |
| Maſchen-Münch. 430 —                     | Elber. R. 240 —          | Br. St. Er. Ser. 9 (rs. 100) 4% 100,750 | Br. St. Er. Ser. 9 (rs. 100) 4% 100,750 | Berg.-Märk. 4% 124,750               | Bredow. Zuckerfabr. 4% 56,700      | Harb. Wien Gum. 20% 464,000   | Reichsbant 3. Lombard 4 Prozent. | Amſterdam 8 E. 2 1/2% 168,550   | Wachſteif 7. August. |
| Verf. Feuer. 170 —                       | Germania 45 —            | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 5% —          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 5% —          | Bod. Bw. 4% 89,000                   | Heinrichsſtall 6% —                | R. Löwe u. Co. 20% 464,500    | Privatdiſcount 2 1/2%            | do. 2 M. 2 1/2% 168,100         |                      |
| 2 n. 125 —                               | Mag. Feuer. 240 —        | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Leopoldſtall 6 1/2% 80,500         | Magde. Gas-Gel. 10% 226,000   |                                  | Belg. Plätze 8 E. 2 1/2% 80,550 |                      |
| Verf. Leb. 190 —                         | do. Münch. 45 —          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Lranienburg 6% 155,250             | Wöſtlicher (conv.) 8% 224,250 |                                  | do. 2 M. 2 1/2% 80,550          |                      |
| Colonat 400 —                            | Brenſch Leb. 42 —        | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | St. St. Br. 6% 155,250             | Salche 28% 534,000            |                                  | London 8 E. 2% 20,350           |                      |
| Concordia 51 1190,000                    | Brenſch Nat. 51 1160,000 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Schering 15% 234,500               | Bomm. (conv.) 4 1/2% 166,000  |                                  | Paris 8 E. 2% 81,050            |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Staſtſtadt 11% 182,250             | Schwarzſtopf 12% 241,500      |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Union 8% 121,750                   | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% —      | do. Gnsf. 0% 121,000                 | Br. St. Er. Bf. (rs. 110) 4 1/2% — | St. Vinc. L. B. 6% 180,250    |                                  | do. 2 M. 2% 80,800              |                      |
|  |                          | Br. St. Er. Bf. (rs.                    |   |                                      |                                    |                               |                                  |                                 |                      |







# Arbeitskraft.

Roman von Doris Frein von Spätgen.

(26. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gräfin legte schweigend ein Bündchen Banknoten auf den Tisch. Hastig langte er darnach und fragte, sie dabei mit den unheimlichen Augen durchbohrend ansehend, ein wenig ungeduldig: „Was sprichst Du vorher von Verdacht, den die dummen, einfältigen Leute bereits geschöpft hätten?“

„Ja, gewiß, Labislau. Ich habe längst das Gefühl, als betrachte man mich oft so sonderbar, als liege etwas für mich Beschämendes selbst in der eigenen Tochter! Obgleich ich stets die größte Voracht gebende, könnte ich doch auf meinen Gängen hierher einmal erkannt werden,“ entgegnete Frau Wenthard kläglich.

Er zuckte die Achsel, wonach sie sich in der ihr eigenen leicht graziösen Weise erhob.

„Für heute denn Adio, Labislau. Ich darf nicht zu spät nach Hause kommen, da Gerta mich zum Tee bei der alten Stiftsdame wähnt. Also dort jenes Paketchen soll ich in den Postkasten befördern? Das ist allerdings kein schwerer Dienst.“

Wiederum legte Labislau den Arm um die schlaffe Taille und küßte leicht die weiße Stirn.

„So gönne mir doch Ruhe für die nächsten Wochen. Ich bin sehr unglücklich und fühle meine Kräfte sinken, flüsterle sie schmerzbeengt.“ „Doch ich denn rufen, kuschelst Du nicht?“ gab er mit seinem selbstmitleidigen Lächeln zurück.

## 14. Kapitel.

„Du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ hatte es, von hellen frischen Kinderstimmen gesungen, durchs Alt-Steiner Schloss geklungen.

Die Richter des mächtigen, bis zur Decke reichen Christbaumes waren versammelt, allein noch verbreitete sich der jedes junge Herz mit Wärme erfüllende Duft der Wachskerzen durch

den Spiegelsaal, in welchem die prächtige Beschneidung aufgebahrt stand.

Bei solchen Gelegenheiten pflegte Gräfin Brandenfels keineswegs zu sparen, was den Gatten wiederum veranlaßte, ihr hin und wieder einen Vortrag über niedrigen Zinsfuß, schlechte Getreidepreise und mehr dergleichen zu halten.

Jetzt aber sah das Ehepaar, von allen Vorbereitungen, Mühen und Sorgen der letzten Wochen anruhend, auf einem Wandbühnenband in Sand und überhaute befriedigendes Bildes das sich ihnen darbietende bunte Bild.

Alle Kinder hatten sie um sich versammelt, da auf der Eltern ganz besonderen Wunsch auch Fred und Lora Weinachten im Familienkreise verleben mußten. Nur Frau Wenthard und Gertrud waren der freundlichen Aufforderung nicht gefolgt, indem erstere schrieb, die Erinnerungen an frühere glückliche Christabende seien ihr schmerzlich, um fröhlich zu sein.

Eine Diner-Einladung für den ersten Feiertag von Seiten der Brandenfels wurde dagegen von ihnen angenommen.

Was dem alten Grafen und seiner Gemahlin jedoch eine besondere Freude bereitete, war, daß Bettor Jost gekommen und ungeachtet seiner 36 Jahre sich in ausgelassener Fröhlichkeit unter die Jugend mischte.

Für jeden hatte er eine Überraschung mitgebracht und zumal die „Kinder“ Emma und Adia, sowie die beiden munteren Rabetten waren begeistert von ihm. Weiter, der jüngste der Söhne, ein für alles Schöne, Götze, leicht entflammter Knabe, von 14 Jahren, behauptete, eine seiner geliebten Heldengestalten der Geschichte in Bettor Jost verkörpert zu sehen.

Es schien, als ob Graf und Gräfin v. Brandenfels an diesem schönen, harmonischen Abend das Glück und die Zukunft ihrer Kinder wieder einmal so recht ins Auge faßten. Die verschiedensten Charaktere, lobenswerthe Eigenschaften, aber auch deren Fehler wurden durchgesprochen.

Man fand, daß Nia seit einiger Zeit recht leidend aussehe und öfters huste, dabei in ziemlich gereizter Stimmung sei, daß sie sich so unbesonnen heitere Tassilo zuweilen zerstreut und wie geistesabwesend schiene und das schließliche Vorle durch ostentativ zur Schau getragene Luftigkeit sich bemühe, ein geheimes Weh zu verbergen.

„Findest Du nicht auch, Heinrich, daß unsere Ruth sich fabelhaft zu ihrem Vorthelle verändert hat?“ fragte nach einer kleinen Pause die Gräfin hin. „Die neue Frisur kleidet sie vortrefflich und jetzt, wo sie à l'honneur der 17 Jahre lange Kleider trägt, sieht man erst, welche Mädchen sich aus der Knospe entfaltet.“ Fast giebt sie an Schönheit Nia nichts nach.

„Um — ja!“ entgegnete der alte Herr und strich sich wohlgefällig den grauen Bart. „Manchmal habe ich so eigene Gedanken, die freilich viele unserer Pläne über den Haufen werfen würden.“ „Wieso denn, bester Mann? Betreffs Ruth! Glaubst Du, sie könne bereits ein Interesse gefaßt haben? Vielleicht einer der Lieutenants, die letzten Herbst hier im Quartier lagen?“ kam in hastigen Fragen aus der Dame Munde.

„D, bewahre, Umgard — es ist wohl auch nur eine flüchtige Idee. Am Ende täufte ich mich,“ versetzte anerkennend der Graf.

„Bitte, bitte, sage es mir getrost, Alterschen. Du hast in solchen Sachen einen weit schärferen Blick als ich,“ bestimmte ihn seine Frau.

Der Angeredete zögerte und sah verflochten nach einer Gruppe hinüber, wo Nia gräßlich hingegossen in einem Sessel ruhte, Jost, Ruth, Tassilo und die Geizhirsche dagegen vor ihr standen und ihrem heute sprudelnden, von bonnotts und esprit gewürzten Geplauder sichtlich amüsiert zu lauschen schienen.

Darauf erwiderte der Graf im Flüsterton: „Ich hege nämlich den Verdacht, daß Ruth für Jost ein wärmeres Interesse gefaßt haben könnte.“

„Hahaha! Ruth für Jost, hahaha! Nein, Heinrich, darüber kann ich Dich beruhigen. Es schmeichelt dem kleinen Dinge nur, daß solch kluger, vornehmer Mann sich überhaupt mit ihr

beschäftigt! Und er? Meinst Du etwa, Ruth könne Nia den Rang ablaufen?“

„Daher möchte ich mir kein Urtheil erlauben. Jedenfalls aber hält der kluge Mann auch die Jungfer seiner Beachtung werth.“

Nachdenklich schweigend die Gräfin jetzt. Des Gatten Aeußerung hatte unbehagliche Empfindungen in ihr erweckt. Ihre schöne Tochter Nia gut und standesgemäß zu verheirathen, war seit Jahren der glühendste Wunsch ihres ehrgeizigen Mutterherzens gewesen und aller Wahrscheinlichkeit nach schien die Erfüllung desselben nicht mehr fern zu sein.

Im Geiste träumte sie sich bereits ihr Kind als Herrin von Gostersheim, denselben Namen tragend, der sie selbst als Mädchen mit Stolz erfüllt. — Ihre Reflexionen wurden aber jetzt durch Tassilo unterbrochen, welcher herangeraten war und „Papa“ um eine Unterredung bat. Des jungen Mannes hübsches, intelligentes Gesicht war zwar merkwürdig bleich, allein völlig ruhig, wogegen der alte Herr die buschigen, noch dunklen Brauen etwas mühsam in die Höhe zog. Sein Aeußere ließ sich nicht schwer errathen. Natürlich verlangte der Junge Geld! Jetzt, nachdem die sich mindestens auf 60 Köpfe erstreckende Weihnachtsbescherung seiner Kasse eine gründliche Beschädigung und der Januar-Termin vor der Thüre stand, jetzt noch Geld! Das ging doch wohl über den Spaß!

Mit kurzem „Komme herüber in mein Arbeitszimmer“ erhob sich Graf Brandenfels und schritt von Tassilo gefolgt hinaus.

Eine im Gegenstich zu dem fast nervenscherzenden Stimmengewirr des Saales wohlthuende Stille umfing die Eintretenden. Das Gemach war matt erhellt und angenehm durchwärmt. Wie oft hatte Tassilo dem Vater hier gegenüber gesessen, in langen wissenschaftlichen, meist das juristische Fach berührenden Gesprächen sich hie und da Belehrungen geholt. Heute schien es jedoch, als ob eine gewisse Edele und Jaghaftigkeit den jungen Mann davon abhielt, das Schweigen zu brechen und mit seinem Begehren an den Tag zu treten.

„Nun, so rede doch endlich, Solo,“ Du bist ein geliebter Kunde, wie mir scheint, die sentimentale Weihnachtsstimmung zu benutzen, um eher Papa wieder einmal zu schlagen! Aber, bei Gott, mein Junge, ich kann nichts herausbrücken, nicht die Bohne. Geduldige Dich bis nach dem 15. Januar, dann werde ich vielleicht gefügiger werden.“

„Nur, Vater, keine Idee davon. Du irrst. Ich brauche kein Geld, hatte im letzten Quartal sogar noch einen Hundert Plus.“ Nicht wahr, Solofast? — Bin nämlich riesig solide geworden und finde am Bummeln keinen Geschmack mehr!“ entgegnete er lachend.

„Auf Ehre? Nun, das ist brav, Solo,“ sagte sichtlich aufnehmend der alte Herr. „Du bist ja nun auch alt genug, um zu begreifen, daß der Lebenswandel des Mannes nicht im Geldausgeben, sondern — in der Arbeit liegt!“

„Ja, Vater, gerade im letzten Vierteljahr habe ich das verstehen gelernt,“ gab Tassilo offen zur Antwort.

Beide hatten Platz genommen und in äußerst bequemer Stimmung lehnte sich der alte Graf jetzt in sein Fauteuil zurück, indem er begierig fragte: „Und was hast Du mir denn da anzuvorsetzen, mein Junge? Weßhalb dies sonderbar feierliche Gesicht?“ ärgerte er in gutmüthigem Spott. Mehrere Sekunden blieb es still; allein ein sehr bemerkbares Aufstrahlen seiner grauen Augen verrieth des jungen Mannes mächtige Erregung, als er endlich sagte: „Ja, Vater, ich habe ein Mädchen gefunden, welches zu erringen mein innigstes Streben — mein größtes Glück wäre.“

„So — hm! Wo herirathen? — Du bist ein toller Kerl, Solo! Stille Wasser sind tief! Nicht möglich, heirathen will der Bengel! In Deinem Alter dachte ich noch gar nicht daran!“ sprudelte es in kurzen Sätzen über des Grafen Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 9. bis 14. August.

### In Substitutionsachen.

13. August. M. G. Palewall. Das Herrn E. Lis. von in Stettin gehörige, in Palewall, Lazarethstraße Nr. 197, belegene Grundstück.

### In Konfiskationsachen.

10. August. M. G. Strauß. Erster Termin: Schneidermeister Fr. Dabst, dalebst.

11. August. M. G. Ledermünde. Prüf.-Termin: Schuhmachermeister Franz D. rthig, dalebst.

12. August. M. G. Schmidt. Schluss-Termin: Kaufmann Julius Lobak, dalebst. — M. G. Wolgast. Erster Termin: Schneidermeister Hob. Stramer, dalebst.

— M. G. Schievelbein. Erster Termin: Färbereibesitzer Louis W. Kemnitz, dalebst.

13. August. M. G. Stargard. Erster Termin: Handelsgesellschaft Bregell und Verrich zu Sammersmühle. — M. G. Stolp. Erster Termin: Kaufmann Bernhard Wunderlich, dalebst. — M. G. Stolp. Prüf.-Termin: Kaufmann Carl Bagel, dalebst.

## Dringende Bitte

um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Gewitterbeschädigten des Würt. Unterlandes.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli bis 1.8. und theilweise auch in den darauffolgenden Nächten haben Hagel, Sturm und Wasser die dargelegenen Sammer über Tausende unterer Würtbürger gebracht und an Straßen und Gebäuden, an Feldfrüchten und Gartengewächsen, an Obstbäumen, Weinbergen und Wäldern unbeschreiblichen Schaden angerichtet. In einer Reihe von Gemeinden der Bezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarhalm, Weinsberg, Döhringen, Künigsau, Gersbrunn ist der Ertrag der Felder und Gärten, der Bäume und Weinberge vollständig vernichtet, in einzelnen Gegenden sind nur einige wenige Obstbäume noch lebensfähig, alle andern liegen gelähmt oder entwurzelt am Boden oder tragen völlig entblättert und zerstückt in die Lüfte. Die Weinberge stehen öde und kahl, kein Baum ist mehr zu sehen, die Reben sind in den Boden geschlagen, selbst die Rebpfähle sind vielfach zerplittert. Die Feldfrüchte stehen aus, als wären Meiermalen darüber hingefahren und hätten alles bis aufs kleinste Stängelchen in den Boden gestampft. Die Gebäude zeigen auf der Wetterseite kaum mehr eine Fensterleiste, der Verputz ist von den Wänden weggeschlagen, die Dächer sind größtentheils abgedeckt. Wer die entsetzlichen Verwüstungen nicht selbst gesehen hat, kann sich von dem Umfang des Schadens, der über jene Gegenden hereingebrochen ist, überhaupt keine Vorstellung machen. Auch Menschenleben sind verloren gegangen, doch zum Glück nur in geringer Zahl. Es wird nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man in den obengenannten Bezirken verurtheilt Schaden, soweit er sich bis jetzt übersehen und eingemessen schätzen läßt, zu 18 Millionen Mark angenommen wird. Dazu kommen aber noch weitere Gewitterbeschädigungen in andern Landestheilen, z. B. in den Bezirken Hall, Waiblingen, Reutlingen, Oberndorf, Ulm, Kirchheim, Altmühl, Gmünd, Saulgau, Badlies, die das Unglück, des unter Land betroffen hat, noch vermehren.

Der Jammer der Beschädigten ist groß, in einzelnen Gemeinden erfordert der Nothstand augenblickliche Hilfe; die größere und schwerere Noth aber wird im kommenden Winter und Frühjahr sich einstellen.

Eine große, aber auch dankbare Aufgabe ist der oft bewährten Privatwohlthätigkeit weiterer Kreise gestellt. An sie wenden wir uns mit der eben herzlichsten als dringende Bitte:

zur Verringerung der Noth der Gewitterbeschädigten beizutragen, was in menschlichen Kräften steht.

Jede Gabe an Geld oder Naturalien ist willkommen.

Sammlungsstelle ist das Kassanant der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart, Königsstraße 74.

Stuttgart, 5. Juli 1897.

Die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Staatsrath von Moser.

Halte meine Sprechstunden während der Sommermonate täglich von 8—1 und 2—4.

Sonntags keine.

E. Preinfalek,

Breitestr. 60, 11.

Grossherzogthum Sachsen.

Staatliche bes. und subvent. Thüringische

Bauschule Stadt Sulza

a) Fachschule für Bauhandwerker

b) Fachschule für Tischler.

Staatliche Reifeprüfungen

Näh. Ausk. d. Dir. Teerkorn

In verkehrsreichster Stadt des Oberlands, Wasser- und Bahnverbindung, habe ein

Delikatessen- und Kolonialwaaren-

Geschäft mit Grundstück

zu verkaufen. Bestes am Plage, verbunden mit florirender Feinherbude, Kegelbahn, Garten, Stallungen etc. Zur Uebernahme sind ca. 15,000 M. erforderlich. Bedeutende Mietserträge. Auskunft durch

Ernst Fischer, Wietzen.

Bären-Apotheke Deutsche Str. 5

nahe der Böttcherstraße.

General-Debit der homöopathischen Central-Apotheke Dr. Wilhelm Schwabe in Leipzig.

Zähne, von 2 M., unter Garantie giebt es auch keine besseren für 5 u. 6 M.

Umarbeit und Reparaturen sofort, billig.

Zahnziehen 1 M. auf Verlangen schmerzlos.

Th. Eggers, Stettin, Mittwochstr. 10, 1.

Grosse Haupttreffer

Mark 50000

Werth.

4874

Gewinne von

Mark 150000

Werth.

Carl Heintze,

Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Loose-Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Neubrandenburg.

Geschäftshaus.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein Haus in der Eisenbahnstraße, beste Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren flottes Geschäft betrieben, zu verkaufen. Das Haus eignet sich für jedes größere Geschäft.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.

Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Ein gut erhaltenes

Zaunzeug

ist preiswerth zu verkaufen.

Stoeter Nachf.,

Breitestr. 2.

Zur Einsegnung

außergewöhnlich billig:

Schwarze gemust. Cachemirs,

„reine Wolle“, das Kleid 4,50 und 6,00.

Farbige gemusterte u. glatte Stoffe,

„reine Wolle“, das Kleid 4,50 und 5,40.

Neuheiten in Herbststoffen,

Meter 60 u. 75 u. 1,00, 1,50 u. f. w.

Weisse Stickerei-Möbel

in neuesten Mustern 4,50, 5,00, 6,00.

Stickerei-Unterrocke

in sauberster Arbeit 2,00, 2,50, 3,00.

Flanell-Unterrocke

mit Handlangnetten 2,00, 2,50, 3,00.

Cachemirs u. seidene Shawls

in größter Auswahl 2,00, 2,50, 3,00.

Sämtl. Wäsche-Gegenstände

aus haltbarsten Stoffen in bester Arbeit.

Damenhemden: 1,00, 1,25.

Vasenhemden: 1,50, 1,75.

Damen-Jacken u. Beinkleider,

weiß und farbig, 1,00, 1,25, 1,50.

W. L. Gutmann,

Reichsägerstr. 11, am Heimmarkt.

Berkauf

von böhm. Bettfedern

und Daunen in sehr großer Auswahl zu d. billigsten Preis. Fischerstr. 11, 1 Tr.

Möbel, Spiegel

Polsterwaaren,

n eigenen Werkstätten angefertigt, empfiehlt zu Ergänzungen sowie ganze Ausstattungen von einstufiger bis feinerer Ausführung zu solchen Preisen.

A. Kruse Nachf., Sauerstr. 32.

# Schultheiss-Ausschank

Moltkestrasse 7 und Birken-Allee 31.

Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.

Stammfrühstück 30 Pfg.

Oskar Stein.

Anhaltische Special- für Eisenbahn-, Wasser- Bauschule Kurse u. Tiefbau-Techniker Vorkursus Oktober, Wintersemester 4. Novemb. Staats-Prüfungs-Commiss.

## Cement-Dünplatten.

| Größe.            | Stärke.    | Gewicht.          | Preis.                        |
|-------------------|------------|-------------------|-------------------------------|
| Meter 1,00 : 1,00 | circa 0,02 | ca. 50 Ko. per qm | 3 Mark per qm frei Baustelle. |

Andere Dimensionen nach Vereinbarung, auch gebogene Flächen.

Proben franco.

Cement-Dünplatten haben Drahteinlage, sind

feuerfester, frostsicher, schwammfester, stoßfester, schalldämpfend, wasserdicht, abwaschbar, nagelbar.

Cement-Dünplatten finden Verwendung für

Wandbekleidungen, Wasch- und Badeanstalten, Schlachthäuser, Färbereien, Bleichereien, Darren, Krankenhäuser, Stallungen, Dampfkessel, Ventilationskanäle etc.

Grabower Cementstein-Fabrik „COMET“,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Neu!

Löth-Apparat

für Jedermann.

bient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständen aus Haushalt und Küche, die sonst leicht zerfallen, selbst vorzunehmen, und bietet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis komplett in fein polirtem Stahl mit Werkzeugen und allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung nur Mk. 4.—. Versandt gegen Nachnahme oder Nachf. des Betrages an G. Schubert & Co., Berlin SW., Poststraße 17.

## Die Kamerun-Kakao-Gesellschaft

m. b. H. Hamburg

hat auf der Ausstellung für die Pflege des Kindes in Haus und Schule zu Breslau als

höchste Auszeichnung die silberne Medaille

erhalten. Goldene Medaillen wurden nur gemeinnützig. Instituten verliehen.

Lokomobilen bis 200 Pferdekraft

für Industrie und Gewerbe

beste und sparsamste

Betriebskraft

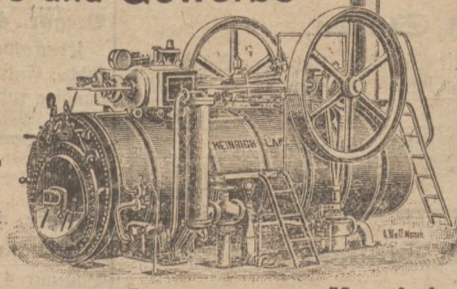
der Gegenwart.

1895/96 1191 Stück

verkauft.

HEINRICH LANZ, Mannheim

und Berlin.



Einen tüchtigen Heizer

sucht Ferd. Rückforths Nachfolger, Dorothea Nr. 4.

Ein Malergehülfe

findet sogleich dauernde Stellung bei hohem Lohn bei A. Jahn, Malermeister in Schöneberg.

Schuhmachergesellen

verlangt Pahl, Baumstr. 21.

Wer schnell und mit geringsten Kosten

Stellung finden will, verlange v. Solarte die „Deutsche Paten-Post“ in Göttingen a. N.

Lebens- und Unfall-Versicherung.

Für eine hochangesehene Aktien-Gesellschaft mit zeitgemäßen, vielseitigen Einrichtungen wird ein

Inspektor

mit Gehalt, Speien und Provisionsantheil gesucht. Deren mit genügender Bildung, die sich dem Berufe widmen wollen, wird bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen kostenfrei entsprechende Ausbildung gewährt.

Bewerberungen mit Lebenslauf und Referenzen durch Rudolf Mosse, Berlin SW., unter

J. Z. 5636.

Heirat. Fordere 270 Partien von

1000—900,000 M. Journal lagernd Charlottenburg 2.

## Agent gesucht.

Eine leistungsfähige

Kornbrauwein-Brennerei

sucht einen tüchtigen, mit der

Kundenschaft vertrauten Vertreter für Stettin und Umgegend.

Offerten H. F. postlagernd Nordhausen.

Die General-Agentur

für Pommern (Domizil Stettin) einer großen,

sehr gut eingeführten Aktien-Gesellschaft ist neu

zu belegen. Dem General-Agenten wird festes Ge-

halt und Provision gewährt. Bureau und Be-

amte stellt die Gesellschaft. Kautionsfähige Serren,

namentlich tüchtige Inspektoren, denen an einer gut besetzten Lebensstellung gelegen ist, wollen ihre

Offerten unter N. D. 14 an Hansen & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19, einreichen.

Stern-Säle.

Heute Sonntag:

Grosse Spezialitäten-Vorstellung.

Künstler 1. Rang.

Entree 30 Pf. Stallöffnungen 6 Uhr.

Direction H. Waselewsky.

Bellevue-Theater.

Sonntag, Gastspiel Steli Swoboda.

Nachm. 3 1/2 Uhr: Der Probepfeil.

Abends 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert:

Wons unglückl. Eine Nachtli. Wenedig.

Montag: (Kleine Preise.)

Vorleses Auftreten Josefine Tischer.

Zum letzten Male: